

«Mein Leben war also Licht»

Neue Dauerausstellung in der Aline Brauchli Wohnung

Schulmuseum, Amriswil, 27. Oktober 2021



Schulgeschichte mit Schwerpunkt Thurgau

Das Schulmuseum in Amriswil wurde 1999 gegründet. Die Sammlung umfasst rund 20 000 Objekte. Das Hauptobjekt stellt das Schulhaus aus dem Jahre 1846 dar.

Mit der 1989 abgeschlossenen Erweiterung der Schulanlage Mühlebach im Westen Amriswils wurde das letzte Schulzimmer im ursprünglichen Schulhaus von 1846 nicht mehr gebraucht. Das alte Schulhaus sollte 1998 abgerissen werden. Daraufhin übernahmen Schulbürgerinnen und Schulbürger von Amriswil die Initiative das Haus zu retten, eine Stiftung zu gründen und das Haus unter Einbezug der kantonalen Denkmalpflege für ein Museum zu sanieren. Der Pisébau (gestampfter Lehm) ist als «erhaltenswert» eingestuft. Mit der Schulgemeinde wurde ein Baurechtsvertrag abgeschlossen und vom Stimmvolk genehmigt. Insgesamt wurden 1,4 Millionen Franken investiert. Finanziert wurde das Projekt u. a. vom Lotteriefonds, mit Darlehen der Stadt Amriswil, von privaten Stiftungen, Sponsoren und Privatpersonen.

Gleichzeitig startete die Stiftung mit dem Aufbau der Sammlung und definierte die Sammlungsstrategie, welche auch laufend überarbeitet worden ist (www.schulmuseum.ch/sammlung/konzept). Mittlerweile zählt die Sammlung mehr als 20 000 Objekte, die an sieben Standorten gelagert werden. Rund 13 000 Objekte sind in einer digitalen, webbasierten Datenbank erfasst und zugänglich für Forschung und Recherche.

Das Museum wurde im August 2002 als erstes Schulmuseum der Schweiz eröffnet und bis heute von gut 50 000 Personen besucht, wobei über 90 Prozent Gruppen sind. Das Museum wird seit 2020 von Frauke Dammert mit einem Teilzeitpensum geleitet. Ihr stehen eine ehrenamtliche Geschäftsleitung und ein Betriebsteam zur Seite.

Das Schulmuseum sammelt, bewahrt, erforscht und vermittelt Schulgeschichte und ganz besonders die thurgauische Schulgeschichte und leistet so einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Schule von gestern, heute und morgen. Das Schulmuseum zeigt Dauer- und Wechselausstellungen, greift aktuelle Fragen im Rahmen von Pop-up Ausstellungen auf und organisiert Veranstaltungen zu Schulthemen. Das Museum ist ausserschulischer Lernort und organisiert kleinere Ausstellungen und Projekte auch ausserhalb des Museums. Das Museum stellt seine Sammlung für wissenschaftliche Zwecke und eine Auswahl für den Unterricht zur Verfügung (Museumscoffer zu diversen Themen). Weiter publiziert es Schriften und Fachbeiträge in Periodika. Das Museum ist Mitglied der Vereinigung Schweizer Museen und Mitglied des Vereins Museen im Thurgau.

Das Museum engagiert sich aktiv im Austausch mit anderen Museen im Oberthurgau und im Kanton. Es pflegt den Austausch mit dem Schulmuseum Bern sowie Schulmuseen und Sammlungen in Deutschland und Österreich. Kooperationen wurden bis anhin auch mit Fachhochschulen (ZHdK) und Pädagogischen Hochschulen realisiert, insbesondere mit der PH TG.

Im zehnköpfigen Stiftungsrat sind u. a. die pädagogischen Hochschulen ZH und TG sowie das Pestalozzianum, die Stadt Amriswil und die Volksschulgemeinde Amriswil vertreten.

Informationen: www.schulmuseum.ch





Ein ganzes Berufsleben im alten Schulhaus Mühlebach, Amriswil

Mit Aline Brauchli besitzt Amriswil eine Vorreiterin für die gleichen Rechte von Mann und Frau, insbesondere in der Arbeitswelt. Die langjährige Lehrerin und Bewohnerin des alten Schulhauses Mühlebach soll nun vermehrt ins Rampenlicht gerückt werden.

Die Familienstruktur veränderte sich während des «Langen 19. Jahrhunderts» grundlegend. Die Geschlechterrollen manifestierten sich. Das aufstrebende Bürgertum prägte eine bis dato unbekannte Rollenverteilung. Während der Mann idealerweise ausserhäuslichen Tätigkeiten nachging und in den bürgerlichen Schichten als alleiniger Ernährer stilisiert wurde, wies die Gesellschaft den Frauen der damaligen Zeit die Rolle der Hausfrau und Mutter zu. Der Kern der Familie definierte sich als Kleinfamilie. Bildungsinstitutionen wie das öffentliche Schulsystem untermauerten z. B. durch ihren Fächerkanon diese Moral- und Wertevorstellungen.

Bis heute dauert der Lösungsprozess von Frauen und Männern aus diesen Rollenbildern an. Bis heute sind Frauen nach wie vor in vielen Arbeitssituationen nicht gleichberechtigt, Männer stecken in «altväterlichenstereotypen» Familienvorstellungen fest.

Aline Brauchli beugte sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts nicht dem Schicksal der Frauen aus gehobenen Schichten. Sie nahm ihr berufliches Schicksal selbst in die Hand und nahm für einen hohen Preis (Lehrerinnenzölibat) in der ausserhäuslichen Arbeitswelt teil. Sie gehörte mit ihrem Abschluss des Thurgauerischen Lehrerinnenseminar 1920 zu einer Minderheit. Der Anteil der weiblichen Lehrkräfte im Thurgau lag 1916 noch bei 13.5 Prozent, eine gleichwertige Anstellung wie die männlichen Kollegen zu finden war herausfordernd.

Bereits kurz nach der Diplomierung trat sie ihren Dienst als Lehrerin im Schulhaus Mühlebach an, bezog die Lehrerwohnung im Erdgeschoss und lebte dort bis kurz vor ihrem Umzug in ein Amriswiler Pflege- und Altersheim. Sie heiratete nicht und bestand Zeit ihres Lebens auf die Anrede «Fräulein». Zurecht gilt Aline Brauchli als Amriswiler Persönlichkeit. Prägte sie doch Generationen von Schulkindern, die auch heute noch von «Fräulein Brauchli» schwärmen.

Aline Brauchli prägte über Jahrzehnte die Schulerfahrungen im Mühlebach. Das Schulmuseum will die engagierte Zeitgenossin und Vorreiterin im Schulwesen mehr an die Öffentlichkeit bringen.



Erweiterung der permanenten Ausstellung – szenischer Erfahrungsbericht

Das Schulmuseum plant die gesamte, im Originalzustand erhaltene Lehrerwohnung von Aline Brauchli neu zu inszenieren. Bis 2025 soll in verschiedenen Etappen ein neuer musealer Ausstellungs- und Erlebnisraum entstehen. Dabei stehen der Wandel des Berufsbildes, Genderfragen sowie die Bildungs- und Sozialgeschichte im Fokus. Eingesetzt werden hybride Vermittlungsformen.

Die Lehrerwohnungen im alten Schulhaus

Das ehemalige Schulhaus Mühlebach ist vom Aufbau her mit zwei Klassenzimmern und zwei Lehrerwohnungen ausgestattet. Die Lehrerwohnung im östlichen Hausteil ist bereits seit der Eröffnung des Museums 2002 als Ausstellungsfläche für Wechselausstellungen in Betrieb.

Die Lehrerwohnung im westlichen Teil des Hauses, die markant mit der Biografie und dem Leben der Amriswiler Lehrerin Aline Brauchli verbunden ist, wurde im Januar/Februar 2021 sanft umgestaltet und die Räumlichkeiten neuen Funktionen zugeführt. Neu befinden sich der Empfang und der Shop in der Küche der ehemaligen Lehrerwohnung, das Büro zügelte wieder zurück in den ehemaligen Shop und die «Stube» der Aline Brauchli wurde für neue Projekte geöffnet.

In der gesamten ehemaligen Wohnung soll bis 2025/26 in etappierten Teilprojekten neuer musealer Ausstellungs- und Erlebnisraum geschaffen werden.

Teilprojekt 1: die Stube der Aline Brauchli

Der Museumsraum, die ehemalige «gute Stube» der Aline Brauchli, behält seinen besonderen Wohncharakter mit Sitzgelegenheiten (Lounge-Kaffeestuben-Charakter). Historische Möbel (z. B. ein Sekretär oder Kommode aus den 1920er Jahren) vermitteln ein Liveerlebnis.

Einfach bedienbare digitale Elemente – zum Beispiel ein Hologramm der Aline Brauchli, versuchen Authentizität zu spiegeln. Das Publikum ist eingeladen im Leben der Aline Brauchli Platz zu nehmen und in den Dialog mit ihrer Geschichte und der Vergangenheit zu treten. Ein Podcast (via altes Radio, interaktiv) greift die unterschiedlichen Aspekte der Sozial- und Bildungsgeschichte (Berufsbild, Genderfragen, Rollenbilder) auf und zeichnet Aline Brauchli in ihrem Wirken und ihren Überzeugungen nach.

Teilprojekt 2: die kleine Stube

Anhand verschiedener hybrider Ebenen, die optisch durch das eingebaute Stahlgerüst im Paraventstil verbunden werden, wird die Schulgeschichte des Kantons TG anhand 8 Biografien erfahrbar gemacht. Thematisiert wird auch der Wandel des Berufsbildes und der Bogen zu heute und morgen geschlagen. Im Zentrum steht die Aussage «Beruf oder Berufung». Dabei soll auch die aktuelle LehrerInnen-Ausbildung aufgezeigt werden.

Biografien:

- 1 Aline Brauchli – Leben im Schulhaus Mühlebach
- 2 Lehrer Lateinschule
- 3 Die erste Lehrerin im Thurgau
- 4 Anton Fey
- 5 Lehrperson Primarschule
- 6 Sekundarlehrer
- 7 August Bach
- 8 Lehrerin heute – Portrait XX
- 9 Die Lehrperson der Zukunft XX

Teilprojekte 3–5: Schlafzimmer und Küche

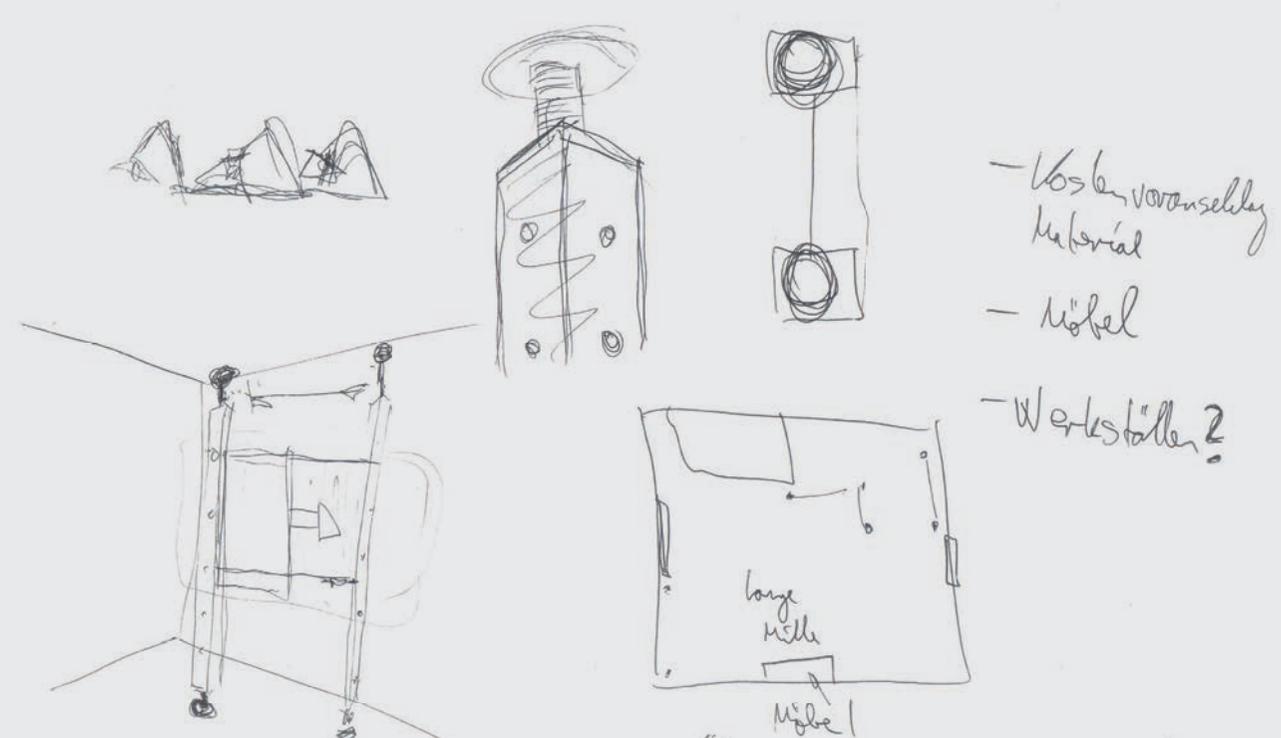
Fächer, Fächerkanon und Lehrmittel, Bildungsgeschichte im Wandel der Zeit
→ Themenschwerpunkte noch offen

FRAN WITZ
 NEU: Alina Grandel
 2022-2025
 Dauerausstellung



↑
 WK ab 2022
 ↳ Kommunikation Hasachmann
 Classroommanagement
 1) Lehrerbis 19 a

2024
 ab 2022



Möbel 800€
 Licht 400€ } 1200€

420
 Stühle = 672€
 Cast Drall
 Klemmen = 400€

Spindel = 400€
 Schrauben
 Lack = 200€
1420€

Themencluster rund um Aline Brauchli

Im Zentrum der Neugestaltung der ehemaligen Lehrerwohnung steht deren langjährige Bewohnerin und Amriswiler Lehrerin Aline Brauchli.

- den authentischen Wohnraum für hybride Vermittlungsformen nutzen: Objekte, schriftliche und mündliche Quellen, Hologramme und Podcasts einsetzen
- Aline Brauchli in einen grösseren gesellschaftlichen Kontext setzen
- den Wandel des Berufsbildes exemplarisch im TG nachzeichnen (Biografien)
- das heutige und künftige Berufsbild thematisieren
- einen Beitrag zur Frauengeschichte im Thurgau leisten

SCHULMUSEUM

Für unsere Gäste

NEUGESTALTUNG UND SANFTE RESTAURIERUNG DER EHEMALIGEN LEHRERWOHNUNG VON ALINE BRAUCHLI

2021 - 2022

Aline Brauchli war eine herausragende Lehrerin und geliebte Gotte.

Werden Sie Gotte und Götti der Aline Brauchli-Wohnung. Helfen Sie mit einer Spende. Schaffen Sie mit uns neuen musealen Raum.



Etappierte Erschliessung und Umsetzung

Ablauf

Die Projektgruppe bereitet das Detailkonzept für die einzelnen Etappen vor. Priorität hat die Realisierung der Stube. Dazu müssen noch vertiefte Recherchen und die Auswertung von Quellen erfolgen. In einem zweiten Schritt sollen die technischen Umsetzungen wie Hologramm sowie Podcast realisiert werden. Realistisch ist die Inbetriebnahme der Stube Anfang 2023.

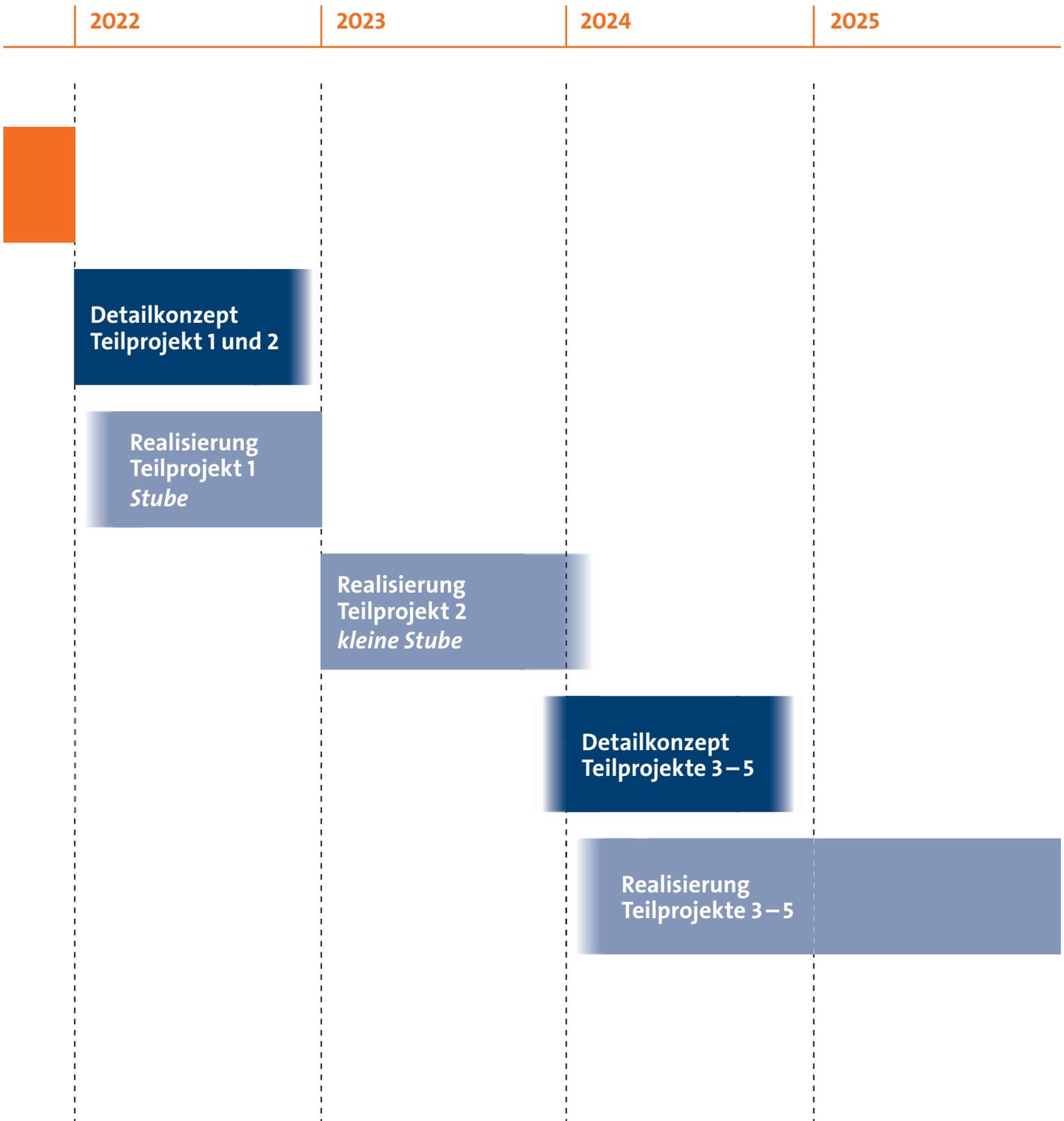
Es können noch Anpassungen betreffend der räumlichen Inszenierung im Zuge der neuen Wechselausstellung, welche ebenfalls ab 2023 in den übrigen Museumsräumen gezeigt werden wird, erfolgen.

Weiter abhängig ist die Bespielung der gesamten Lehrerwohnung und damit die Erweiterung der Ausstellung des Schulmuseums mit der notwendigen Sanierung sowie dem Transformationsprojekt «neuer Aussenraum». Der Aussenraum wird bis Mitte 2022 im Jubiläumsjahr realisiert. Die Sanierung wird 2023 ausgeführt. Im Zuge der Sanierung ist es geplant 2024 für den Besucherempfang, das Büro und das Vermittlungslager/Bibliothek, welche sich heute noch im EG befinden, einen kleinen Zusatzbau zu realisieren, damit der Raum für die Ausstellung «Rund um Aline Brauchli» entsteht.

Daher ist für die Inszenierung der Lehrerwohnung Brauchli ein etappenweises Vorgehen (2022 bis 2025) gemäss den beschriebenen Teilprojekten sinnvoll und realistisch.

4. Quartal 2021

**Detailkonzept
Finanzierung**



10.02.2004

Eine Führung im Schulhaus^{mu}useum ^{Wioscha}

1. Was habe ich neues gelernt?

Das es auch die Klappstühle gibt. Ich lernte auch das es 80 Kinder in einem Zimmer gab. Ich wusste nicht das im Schulhaus auch Wohnung gab.

2.) Was hat mich fasziniert, erschreckt, verwundert?

Die Ecke hat mich erschreckt da wo, ~~der~~ Schöne dich steht. Mich hates fasziniert wo die Pulte standen, da konnte noch auf den Täverchen schreiben. Mich verwunderte das es rich so viele Lehrerrinnen gab.

3.) Was blieb mir für ein "Bild"?



Projektteam und Anteil Zeitaufwand

Folgende Projektorganisation ist vorgesehen

Frauke Dammert M.A.
Museumsleitung

20% 

Dr. Alfons Bieger,
Sammlungsleiter a. D.

20% 

Edi Käser, Leiter Sammlung

5% 

N.N., Wissenschaftliche Assistenz

20% 

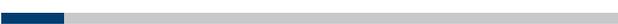
Yvonne Joos,
Leiterin Kulturvermittlung

10% 

**Andreas L. Mayer, Scenographical
Design, ZHdK, Ausstattungsleiter
Theater Konstanz**

10% 

**Joël Allenspach, jAMAZE AG,
VR /AR, Hologramme, Amriswil**

10% 



schul museum



weinfelderstrasse 127
ch-8580 amriswil
telefon +41 (0)71 410 07 01
info@schulmuseum.ch
www.schulmuseum.ch
IBAN: CH12 0078 4112 0427 0910 7

